

Erfahrungsbericht Erasmus Kuopio, Finnland:

Vorbereitungen:

Auf das Erasmus habe ich mich im Januar 2024 beworben und aufgrund von hoher Nachfrage gab es ein MHH-internes Losverfahren, wo dann 4 Personen plus dann ein Nachrücker gelost wurden. Ich war einer der Glücklichen 4. Frau Steinhusen hat uns dann bei der Hochschule in Kuopio nominiert und wir konnten schon über die Webseite einsehen welche Kurse für uns zur Verfügung standen. Dann habe ich das Learning Agreement erstellt und das verlief unkompliziert, auch mit Practical Trainings in den Kliniken. End Oktober/Anfang November kam dann die offizielle Zusage von der Hochschule und ich habe mich über KUOPAS auf ein Zimmer im Studentenwohnheim beworben, was auch online gut machbar war. Ich habe mich auch bei der Student Union ISYY angemeldet und ein Survival Package reserviert mit Küchenutensilien, Bettwäsche und Handtücher. Man musste sich Freiquintile in Hannover nehmen, welches etwas komplizierter war, da unsere Semester nicht mit den in Finnland übereinstimmen. Am 05. Januar bin ich von Hamburg nach Helsinki geflogen und dann mit dem Zug nach Kuopio gefahren. Unsere Tutorin hatte für uns netterweise die Schlüssel abgeholt und uns auch am Abend vom Bahnhof abgeholt.

Unterkunft:

In Kuopio macht es Sinn sich bei KUOPAS ein Zimmer im Studentenwohnheim zu besorgen, da die mieten sehr hoch sind und es auch nicht viel Angebot gibt. Da stehen zwei möblierte Wohnheime zur Verfügung mit 2er und 3er WGs – Kuntokuja und Katiskaniementie. Ich war in Katiskaniementie untergebracht. Die ist etwas weiter außerhalb, war aber billiger und trotzdem mit dem Bus gut erreichbar. Man kam auch recht gut von da in die Stadt (20min) und Uni (15min), da alle 20-40 Minuten (je nach Wochentag und Uhrzeit) die Bus Nummer 7 kam. Hier waren auch die meisten ausländische Studenten untergebracht und es ist direkt in der Nähe eines Sees. Ich habe in eine 3er WG gelebt und das lief recht gut. Leider waren die Wände sehr dünn, sodass man alles gehört hat, wenn man also einen leichten Schlaf hat, sollte man definitiv Ohrstöpsel mitnehmen. Zudem bietet es sich an ein paar Bilder mitzunehmen, weil die Zimmer sonst doch sehr traurig und einfach aussehen. Die Zimmer sind ausgestattet mit Kleiderschrank, Schreibtisch und Stuhl, Bett, Matratze, Kissen und Decke. Mein Zimmer hatte Vorhänge, jedoch gab es einige die keinen hatten. In der Küche gibt's auch ein Tisch mit Hocker, damit man auch gemeinsam dort was essen kann. Die Waschmaschinen waren in 2 Gebäuden aufgeteilt und man musste sich über ein Onlineportal ein einstündiges Zeit-slot an der entsprechenden Maschine reservieren und das funktionierte eigentlich immer ganz gut.

Studium an der UEF:

Über die Webseite der UEF gelangt man zum Study Guide Peppi, wo man auch für die OLA die Kurse einsehen kann. Zudem ist es möglich Practical Trainings in der Klinik zu machen, jedoch müssen diese 4 Wochen gehen. Da fand ich es persönlich einfacher vor Ort einfach in Person mit den Abteilungen zu

reden und ein 1–2-wöchiges Praktikum zu klären und dies dann die Koordinatorin Tarja Koponen mitzuteilen, da sie sonst einem mitteilt, dass es unter 4 Wochen nicht geht. Es geht schon, man muss es nur selbst organisieren und ihr dann mitteilen. Ich habe die Kurse Neurologie, Neurochirurgie und Anästhesie belegt und habe Practical Trainings in der Pädiatrie und Gynäkologie gemacht. Die Kurse waren super organisiert und man konnte über die Tuudo App sein Stundenplan immer einsehen. Schade ist nur, dass man nur mit Erasmus Studenten da ist, und in meinem Fall waren es nur Deutsche bis auf eine Person aus Polen. Im Anschluss an den Kursen gab es immer eine Prüfung. Diese sind Freitext Prüfungen, wo von einem auch erwartet wird, dass man vollständige ausformulierte Texte schreibt. Bei uns ist in Neurologie einer durchgefallen, weil er nur Stichpunkte geschrieben hat. Prinzipiell waren die Prüfungen so konzipiert und auch so bewertet, dass man nicht durchfällt, jedoch sollte man auch keine gute Note erwarten, ohne dass man intensiv gelernt hat. Die Anästhesie Prüfung habe ich selbst nicht mitgeschrieben, da ich aufgrund von einem Todesfall in der Familie auch Teil vom Kurs verpasst hatte und zu dem Termin nicht da war. Hier waren die Dozenten aber sehr nett und entspannt. Ich konnte nach meiner Rückkehr ein paar Tage in der Anästhesie und auf der Intensivstation hospitieren und wurde anschließend mündlich geprüft, was auch recht einfach war. Die Practical Trainings waren auch interessant. Ich habe vorweg einen Stundenplan bekommen wo drauf stand auf welche Station ich für die Woche eingeteilt bin. Man lernt das System in Finnland ein wenig kennen und es ist viel entspannter als in Deutschland. Die Ärzte haben vernünftige Besprechungen und Pausen und machen selten Überstunden. Ich bin auch meistens um 15 Uhr Heim geschickt worden. Die Sprachbarriere ist aber leider ein recht großes Problem. Man wird mit auf Visite genommen und versteht eigentlich gar nichts und anschließend wird einem ein Satz dazu mitgeteilt und es geht dann weiter. Vor allem in der Pädiatrie war es dann nicht möglich selbst eine Anamnese zu erheben oder eine Untersuchung durchzuführen, da man jemand zum Übersetzen da braucht. Die Ärzte waren aber alle mega lieb und wollten einen viel zeigen und beibringen. Die Mensen der UEF waren super. Da konnte man buffetmäßig Salat und Mahlzeit auf sein Teller tun und sofern es alles auf einen Teller passt, zahlt man nur den Preis für die Mahlzeit (vegetarisch ca 1,90 und Fleischgericht ca 3). Zudem gab es was zu trinken und Brot kostenlos dazu.

Alltag und Freizeit:

Hier muss man sich schon aufs kalte Wetter einstellen. Wir hatten vor allem am Anfang sehr häufig Temperaturen zwischen minus 15 und minus 20 Grad. Auch dick eingepackt war das ein wenig unangenehm, aber es war aushaltbar. Beim Sykettä kann man sich fürs Semester ein Ticket für 40 Euro kaufen und damit in Gym gehen und an Fitnesskursen teilnehmen, die man über den Kalender buchen konnte. Ende Januar/Anfang Februar wird auch in der Stadt der See mit einer 7,5km Strecke zum Schlittschuhlaufen freigegeben, was auch mega cool ist. Bei den Seen muss man aber vorsichtig sein. Wenn da Fahnen drauf sind, dann sind die freigegeben und wenn nicht dann sollte man da lieber nicht draufgehen, auch nicht, wenn andere da drauf sind. Hier kann man aber auch viel Langlaufski fahren und auch auf der Kuopio Webseite nachschauen, wie der Zustand der Strecken ist. Über Timetravels der ESN

KISA konnte man Ausflüge nach Lappland und Lofoten buchen. Ich habe die selbst nicht mitgemacht, bin aber privat auch nach Lappland gefahren und das muss man unbedingt machen, wenn man hier ist. In Finnland ist es typisch, dass Studenten in Overalls feiern gehen und auch viel organisiert wird. Jede Fachschaft hat ihre eigene Farbe und die Mediziner haben schwarz. Dies kann man sich beim Kuola abholen oder alternativ hatten einige blau-grüne von der ESN. Auf den Overalls näht man dann seine Patches, die man bei unterschiedlichen Veranstaltungen bekommen kann. Über die Kideapp kauft man dann Tickets zu Veranstaltungen, die häufig in Apteekari oder Nousu stattfinden. Wenn man hier ist, sollte man auch unbedingt bei einem Sitsit mitmachen, wo viel gesungen und getrunken und gegessen wird. Es gibt auch einige „nüchtern“. Zudem sollte man definitiv die kostenlosen Saunas sowohl am Studentenwohnheim als auch im Gym Studentia ausnutzen. Übrigens wenn ihr feiern gehen wollt, seid auch bereit zu singen: die Finnen lieben Karaoke.

Fazit:

Meine Zeit in Finnland war sehr schön und ich habe vieles gesehen und erlebt, die ich als Tourist nicht so mitbekommen hätte. Ich kann es definitiv empfehlen!! Ich habe auch viele neue Freundschaften geschlossen und auch vom Land selber viel gelernt. Ich habe mich hier sicher und wohl gefühlt. Schade war nur, dass der Rückkehr mit Erstellung eines persönlichen Stundenplans an der MHH sehr schwierig ist und man häufig auch nicht eingeteilt wird, sodass man auch leider damit rechnen muss, dass man sein Studium um ein Semester verlängern muss.



